

Zweifel. Trotzdem bleibt das genannte Blatt bei seiner Behauptung.

Portugal

Die portugiesische Deputiertenkammer stimmte dem Abschlusse von Uebereinkommen mit Spanien, England, Schweden, Norwegen, Italien, der Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Dänemark und den Unionstaaten zur Regelung der Frage eines internationalen Schiedsgerichtes zu.

Serbien

Die langwierige Angelegenheit des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien naehert sich endlich ihrem Abschlusse. Am Dienstag genehmigte die serbische Skupschtina den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in zweiter Lesung mit 60 gegen 42 Stimmen, womit also sein definitives Zustandekommen als gesichert betrachtet werden kann.

Amerika

Zur Lage in der Stadt Springfield in Illinois, wo so erbitterte Kämpfe zwischen Weißen und Negern stattgefunden haben, wird neuerdings gemeldet: Die Verhaftungen dauern fort. Es sind bis jetzt in Springfield gegen 200 Personen, welche als die Anführer bei den blutigen Unruhen zu gelten haben, festgenommen worden. Es wird eine besondere Großjury eingesetzt, um die gesamten Vorgänge, die zu den unerhörten Geschehnissen führten, zu untersuchen und die Anklageerhebung gegen die Schuldigen zu beschließen. Dem Neger George Richardson, der eines Uebertretens gegen eine weiße Frau beschuldigt war, und dessen Fall den ersten Anstoß zu den Unruhen gegeben hat, ist es inzwischen gelungen, sein Alibi nachzuweisen.

Sien

Die Verschärfung des chinesisch-japanischen Gegensatzes scheint die japanische Regierung nunmehr zu ernstern Gegenmaßnahmen zu veranlassen. Wie der „Standard“ aus Hongkong meldet, steht Marquis Ito im Begriff, nach China zu gehen, zum Zweck der Förderung eines guten Einverständnisses zwischen China und Japan.

Auf den Philippinen ist die Cholera ausgebrochen. An zwei Tagen kamen 390 Cholerafälle vor, von denen 254 einen tödlichen Ausgang nahmen.

Sachsen

Dresden, 19. August. Se. Maj. der König begab sich heute früh mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian nach Zeithain und wohnte dort auf dem Truppenübungsplatz bei der Besichtigung der 2. Kavalleriebrigade Nr. 24 bei. Die Rückkehr nach Moritzburg erfolgte gegen Mittag. Nachmittags nahm der König mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian am Freischießen des Offizierkorps des 1. Leibgrenadierregiments Nr. 100 teil.

Dresden, 19. August. Am Sonntag, den 23. August, findet nachmittags 3 Uhr am Rathaus zu Altenberg in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg die feierliche Einweihung des Königin Carola-Gedenksteins statt.

Bischofswerda, 20. August.

Verlängerung der Lotteriezziehung. Infolge der Vermehrung der Loszahl der sächsischen Landeslotterie um 10000 Stück macht sich auch eine Verlängerung der Ziehung bei der 5. Klasse notwendig. Bisher wurde die 5. Klasse in 18 Tagen gezogen, von der 155. Lotterie an wird die Ziehung der 5. Klasse jedoch 20 Tage in Anspruch nehmen. Die Ziehung der 5. Klasse der 155. Lotterie erfolgt am 14. April und endet am 6. Mai 1909. Jeden Tag werden 2000 Nummern gezogen, am letzten 20. Tage nur 1600.

Die Einnahmen der sächsischen Staatsbahnen aus dem Güterverkehr sind in der ersten Hälfte des laufenden Jahres gegen 1907 um fast 1 1/2 Millionen Mark zurückgeblieben, wodurch die Gesamteinnahmen fast eine Million Mark Ausfall gegen das Vorjahr aufweisen. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis 31. Juli d. J. betragen nämlich nach vorläufiger Feststellung 88997733 Mk. oder 971571 Mk. weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Hierzu trugen der Personenverkehr 29350310 Mk. (478917 Mk. mehr) und der Güterverkehr 54647423 Mk. (1450488 Mk. weniger) bei.

r. Puzlau, 20. Aug. Der hiesige Standesbeamte, Herr Heinrich Lehmann, legte vor kurzem sein Amt freiwillig nieder. Genannter Herr hat dasselbe 33 Jahre mit treuer Pflichterfüllung verwaltet, und wurde ihm dafür von der königlichen

Behörde hohe Anerkennung und Auszeichnung zu teil. An seine Stelle wurde von den Vertretern der beiden Gemeinden der Gutbesitzer Herr Ernst Heber in Niederpuzlau gewählt; zum Stellvertreter desselben wurde der Gemeindevorstand, Herr Hermann Bögel, ernannt.

Bauhen, 20. August. Die Feier des 200jährigen Bestehens unseres Regiments ist für Mitte Juni 1909 in Aussicht genommen. Die Stammtruppe des Regiments hat unter dem Namen „Regiment Ravancourt“ bereits von 1720-23, als „Regiment Graf Sulkowitz“, „v. Birch“ und „v. Rindow“ von 1742-46, als Regiment „Prinz Anton“ von 1810-21, als „1. Linien-Infanterie-Regiment Prinz Albert“ 1831-51 in Bauhen garnisoniert; seit 1868 ist das Regiment unter seinem jetzigen Namen, zunächst mit 2 Bataillonen, seit 1877 vollständig in Bauhen geblieben und hat somit seit 188 Jahren zur Stadt Beziehungen gewonnen, wie sie in der Geschichte der deutschen Garnisonen selten sind. Zum Schutze der weiteren und engeren Heimat ist das Regiment 1870 ins Feld gezogen, 1871 siegreich dahin zurückgeführt und hat seitdem in langer Friedenszeit stets gute Freundschaft mit seiner Garnisonstadt gehalten. Es ist deshalb zu hoffen, daß auch die Bürgerschaft Bauhens an der bevorstehenden Feier ihres Regiments freundlich Anteil nehmen wird.

Oberlichtenau. Der seit 10. August vermisste Dienstknecht Paul Rühl von hier ist am Montag vormittag in der Pulsnitzbach am Reichenauer Rittergut, woselbst er in Diensten stand, ertrunken aufgefunden worden. Die Beweggründe sind unbekannt.

Ebersbach, 19. August. Das heute erfolgte Begräbnis des am Sonnabend verstorbenen Fabrikbesizers Edwin Bänische gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung für den Dahingegangenen. Mit einem Ertrage kamen die Arbeiter der Filiale in Schirgiswalde an, um ebenfalls ihrem Chef das letzte Geleit zu geben. Der fast endlose Leichenzug, voran die Fabrikfeuerwehr, die Arbeiter der Stammfabrik und der Filialen in Eibau und Schirgiswalde, der Militärverein, dessen Ehrenmitglied der Heimgegangene war, zahlreiche hohe Beamte und Vertreter der Behörden, bewegte sich unter den Klängen des Chopinischen Trauermarsches von der Villa des Verstorbenen die Hauptstraße entlang nach dem Friedhofe. Herr Pfarrer Hofmann hielt die Gedächtnisrede, während das Leipziger Köthigsche Soloquartett für Kirchengesang die Trauerergüsse wirkungsvoll vortrug. Die Beisetzung erfolgte in der Familiengruft. Der Dahingegangene ruht neben seinem Vater, der ihm vor 19 Jahren, erst 47 Jahre alt, im Tode vorangegangen ist.

Dresden, 19. Aug. Hier ist gestern abend die Gründung der Ortsgruppe Dresden des deutschen Luftflottenvereins beschlossen und ein siebenköpfiger Vorstand eingesetzt worden. Zum Vorsitzenden wurde Dr. med. Hopf gewählt.

S. Dresden, 19. Aug. Der hiesige katholische Militärpfarrer Jakob Rentsch wurde am Bodensee, wo er sich zu seiner Erholung aufhielt, von einem Schlaganfall betroffen. Seine Leiche wird am nächsten Sonntag auf dem hiesigen katholischen Friedhofe beigesetzt werden.

S. Dresden, 19. August. Sensationsaffären aus der Dresdner Bank- und Industriewelt gehörten in den letzten Jahren zu den Seltenheiten. Nur die jetzt der Vergangenheit angehörenden Taten des Direktors Höttig und das forensische Drama des ehemaligen Geheimen Kommerzienrats Viktor Hahn sind noch in Erinnerung. Desto größeres Aufsehen erregten daher die heute entdeckten großen Unterschlagungen des Kassendirektors und Prokuristen der Dresdner Bank, Hermann Edert. Er hat 34 Jahre dem genannten Institut gebient und erfreute sich der allgemeinen Achtung. Die Direktion brachte ihm das größte Vertrauen entgegen und das mit der Dresdner Bank verkehrende Publikum schätzte den bereits am Anfange des Greisenalters stehenden Kassendirektor wegen seines außerordentlichen Entgegenkommens und seiner lebenswürdigen Charaktereigenschaften außerordentlich. Auch in der Bürgerschaft schätzte man E. allgemein und er nahm verschiedene Ehrenämter ein. Unter anderem vertrat E. das Schatzmeisteramt bei einer hiesigen Loge und bei dem deutsch-österreichischen Alpenverein. Das Einkommen Ederts belief sich auf jährlich 25 000 Mark außer den am Jahreschlusse zur Verteilung gelangenden üblichen Lantienmen. Vor jetzt 5 Wochen begab sich E. in eine Sommerfrische des Riesengebirges und kehrte erst am Sonnabend nach Dresden zurück. Am Montag vormittag trat er seinen Dienst wieder an, entfernte sich aber nach einer Stunde und

sandte am Dienstag einen Brief an seinen Kollegen, den Prokuristen Wiebemann, sowie einen zweiten an die Direktion der Dresdner Bank. In beiden Schreiben gestand er seine Unterschlagungen ein und teilte gleichzeitig mit, daß er sich das Leben nehmen werde. Diesen Entschluß hat E. bereits ausgeführt, denn am Mittwoch nachmittag wurde seine Leiche am Elbufer in Schandau aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch eine Revolverkugel ein Ende gemacht. Gleich nach Eingang der Briefe an die Direktion und den Prokuristen der Dresdner Bank wurde eine Kassenrevision vorgenommen. Man entdeckte in den Büchern schauerliche Fälschungen, die sehr schwer aufzuklären waren. Bis jetzt ist ein Fehlbetrag von 233 000 Mark festgestellt worden, doch ist die Höhe der Unterschlagungen noch nicht genau bestimmt. E. lebte durchaus nicht auf großem Fuße. Es ist aber ermittelt worden, daß E. sich in gewagte Spekulationen, man spricht von Termingeschäften, die gänzlich fehlschlügen, eingelassen hat. Seine Familie hatte von den Veruntreuungen keine Kenntnis. Es wird noch tagelange Arbeit bedürfen, um die Fehlbeträge genau festzustellen, denn die Fälschungen sollen mit großem Raffinement vorgenommen worden sein.

Pirna, 19. August. Nach langen Leiden starb am Montag im 80. Lebensjahre Herr Rechtsanwalt Justizrat Förster. Er gehörte dem hiesigen Stadtverordneten-Kollegium, ebenso auch dem Rate lange Zeit als Mitglied an; er war ferner ein eifriger Förderer des Turnwesens.

L. Schandau, 20. August. Der Touristenverkehr hat hier und im Gebiete der sächsisch-böhmischen Schweiz etwas nachgelassen, da die Ferienzeit ihrem Ende entgegen geht, daher viele Familien die Sommerfrischen und unsere Kurstadt verlassen mußten. Die zuletzt erschienene Nummer der amtlichen Kurliste weist bereits 1988 Parteien mit 3965 Personen und an 30 000 Posten auf. — Wie früher von hier berichtet, wurden im Schrammsteingebiete vor etwa 14 Tagen drei junge Bergtraxler bestohlen, die, bevor sie den Felsen erstiegen, ihre Uhren, Geldbörschen u. abgelegt und versteckten. Der Dieb ist ein junger Musiker aus hiesiger Gegend, der vor einigen Tagen wiederum einen derartigen Diebstahl beging, und dabei festgenommen wurde. — Die Schülerherbergen des Gebirgsvereins waren bis jetzt sehr lebhaft besucht.

Leipzig, 19. August. Nahezu tausend Volksschüler haben während der Ferienzeit auf Kosten der Stadt Schwimmmunterricht erhalten. Von 80 gemeldeten Schülerinnen machten 75 den Kursus durch.

Johanngeorgenstadt, 19. Aug. Die hiesige Stadtkasse hatte Ende Juli trotz eines vorläufigen Ueberschusses von ziemlich 17 000 Mark auf das Jahr 1907 einen Fehlbetrag von 1570 Mk. aufzuweisen, da die Steuern auf das Vorjahr gegen früher bedeutend zurückgegangen sind und infolge des noch zu kurz zurückliegenden ungünstigen und langandauernden Geschäftsganges nicht in wünschenswerter Weise abgeführt werden.

Delsnitz i. Erzgeb., 19. Aug. Unser großer Bergarbeiterort will eine Wasserleitung errichten, deren Kosten auf ungefähr 800 000 Mk. geschätzt werden. Die Quellengebiete, in denen man gegenwärtig Schürfungen vornimmt, die einen Betrag von 17 000 Mk. erfordern, liegen im Staatsforst zwischen Hoheneck und Thalheim.

Delsnitz. Ein tragisches Geschick ist der Gutbesitzerfamilie Weller in Saalitz bei Marieney beschieden. Vor wenigen Tagen wurde der blühende Sohn der Familie, der in Plauen als Bäckergehilfe tätig war, früh morgens tot im Bett gefunden, ohne daß er zuvor über das geringste Unwohlsein geklagt hätte. Ein Herzschlag oder, wie von anderer Seite behauptet wird, ein in die Luftröhre geratener Brotrrost habe dem Leben des jugendfrischen Menschen ein jähes Ende bereitet. Seine Angehörigen waren über den plötzlichen Tod des hoffnungsvollen jungen Mannes tief betrübt, doch war ihr Leidensfleck noch nicht erschöpft, denn am gleichen Tage, als der teuere Tote unter großer Beteiligung seiner Berufsgenossen und Freunde dem Mutterchoß der Erde übergeben wurde, schloß sein in den besten Jahren stehender Vater, der Gutbesitzer Herr Heinrich Weller, die Augen zum letzten Schlummer, die Seinen in herbem, zwiefachem Schmerze zurücklassend.

Dernburg in Südwest.

Erz. Dernburg ist in Deutsch-Süd-West auf dem Landweg angelangt und vom Gouverneur v. Schuckmann empfangen worden. Der Säben der Kolonie, den er zuerst betrat, bietet freilich ihm einen wenig erfreulichen Anblick. Es hat

Wort im Gegensatz zu unserer Gegend fast gar nicht geeignet und schreckliche Dürre lagert auf dem kahlen Lande. Tropdem trägt der Süden sich mit großen Zukunftsplänen. Soeben sind Vertreter einer Antwerpener Großfirma nach dem Süden abgereist, um die Wollschafzucht dort im großen Maßstab einzurichten. Auch im Ostafrika-Land und im Norden, schreibt ein alter Afrikaner der „N. O. C.“, werde Dornburg auf Ausnahmestände stoßen. Und es würde ein Unglück sein, wollte er nun nach solch einseitigen Bilde die Lage der Kolonie beurteilen. Das vorjährige Wort des Staatssekretärs, als habe er Afrika in wenig Wochen besser kennen gelernt, als mancher alter Afrikaner, sei grundverkehrt. Noch weniger als aus Ostafrika werde Dornburg aus Südwest an Selbsterschauern nach Hause nehmen können; er werde sich immer auf die Angabe des Gouverneurs und die Aussagen solcher, die das Land seit Jahren kennen, verlassen müssen.

Dringend erwünscht sei, daß der Herr Staatssekretär in Südwest mehr als in Ostafrika mit den Anstieblern Verkehr und Aussprache suche. Der Gouverneur von Schuchmann spreche freilich auch seinerseits von einem Teile der weißen Anstiebler nicht gerade mit hoher Achtung; statt sich auf eigene Füße zu stellen, hätten sie immer wieder nach Unterstützung durch die Regierung. Aber man müsse auch bedenken, in welcher üblen Lage sie nach dem Kriege sich befänden. Die Leute bräuchten Wohlwollen und eine Leitung, wie die Schuchmanns, die sie allmählich an Selbstständigkeit gewöhnt. Die tüchtig arbeitenden ruhigen Elemente müßten im Südwest an die Führung kommen. Vorsichtig solle Dornburg in bezug auf die Eingebornenpolitik vorgehen und nicht englische Verhältnisse, die für Südwest nicht passen, anwenden wollen. Gewiß, auch die deutsche Kleincolonisation habe Schiffbruch gelitten. Aber dafür sei Südwest-Afrika das Land des Weizens, der mit genügendem Kapital und praktischer Erfahrung vorzuziehen komme. Nur er könne die großen Hilfsquellen des Landes erschließen; Wein und Wasser, das reichlicher vorhanden sei, als man ehemals geglaubt. Den wenig zahlreichen Schwarzen fehle zur Lösung solcher Aufgabe alles und jedes.

Schweres Gruben-Unglück in England.

Hundert Bergleute verschüttet.

Bei dem Grubenunglück in Mappole bei Wigan wurden, wie jetzt weiter aus London gemeldet wird, hundert Bergleute verschüttet, von denen sich nach den letzten Nachrichten nur vier retten konnten. Die Einzelheiten der Katastrophe sind erschütternd. Kurz nach der ersten furchtbaren Detonation der Explosion gerieten die Stollen der Grube in Brand. Sofort drangen Rettungsmannschaften in die Tiefe, aber sie übten ihre Tätigkeit nur unter der größten Lebensgefahr aus. Dennoch erklärten sie, nicht eher wieder zutage fahren zu wollen, als bis sie sich fest davon überzeugen hätten, daß alles Leben in der Tiefe erloschen und keine Aussicht auf Rettung ihrer verschütteten Kameraden mehr vorhanden sei. Aus ihren Mitteilungen geht hervor, daß nirgends mehr auf lebende Arbeiter in der Grube gestochen wird, dagegen wurden viele Leichen vorgefunden. Einige tote sind bereits zutage gefördert worden. Sie sind durch die Explosion aufs furchtbarste verstümmelt worden. Einigen Toten ist der Kopf abgerissen, anderen fehlen Arme und Beine.

Die Zahl der Opfer wird noch sehr verschieden geschätzt, doch wird seitens der Betriebsleitung der Grube angegeben, daß hundert Mann in der Grube tätig waren. Man fürchtet, damit rechnen zu müssen, daß die vier Mann, die sich durch Seitenstollen ans Tageslicht retten konnten, die einzigen von diesen hundert Grubenarbeitern sind, die sich retten konnten.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Die Explosion war von einer Heftigkeit, wie sie bis jetzt kaum beobachtet worden ist. Einige Teile von zertümmerten Maschinen wurden bis zu 180 Meter weit fortgeschleudert. Das Innere der Grube ist vollkommen zerstört. Die Verschütteten sind wahrscheinlich gleich erstickt, da die Ventilatoren und die Luftschächte sofort zerstört wurden. Auch der Fahrstuhl wurde zertümmert und so vermochte sich niemand aus der Grube zu retten. Eine große Anzahl von Arbeitern wurde sofort in Stücke zerrissen.

Die Einfahrt zur Grube gleicht einem Vulkan, der gewaltige Rauchwolken ausstößt, deren Erscheinung den Umstehenden die größte Sorge für die Rettungsmannschaft einflößt. Hier am rauchausströmenden Grubenmund spielten sich die

herzzerrendsten Szenen ab. Frauen und Kinder, deren Aufregung zu beschreiben unmöglich ist, drängen sich an die Oeffnung und harren der Nachrichten aus der Tiefe. Sobald ein Toter geborgen wird, stürzen sich alle weinend und schreiend über ihn. Oysterische Frauen stoßen gellende Schreie aus. Bis her war es noch nicht gelungen, bis an den Ort der Katastrophe heranzugelangen; man sucht nunmehr eine Verbindung von der 800 Meter entfernt gelegenen Grube Jantson herzustellen.

Eine spätere Meldung lautet: Bis her sind zwanzig Leichen aus der Mappole-Grube gefördert worden. Die Rettungsmannschaften begegneten unten furchtbaren Szenen. Der Schock ist mit geschwetterten Gliedern und Körperteilen besät und mit Blut bedeckt.

B e r m i s t e s .

— Breslau, 19. August. Der „Schles. Btg.“ zufolge stiftete Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe, Herzog von West, 10000 Mk. für den Zeppelin-Fonds.

— Grottau, 19. August. Eine Automobilfahrt mit Hindernissen unternahm in der letzten Nacht der Chauffeur Brodelt aus Görlitz mit einem Kraftwagen eines Görlitzer Herrn. Der Chauffeur, der einige hiesige Freunde und Freundinnen mitgenommen hatte, wollte über den Reihsteg nach Dömis fahren. Da aber der Steg zu schmal, versuchte ein Mitfahrer, den vollbesetzten Wagen zurückzubringen, geriet aber, nachdem er ein eisernes Geländer, Obstbäumchen und Sträucher zusammengefahren hatte, in die Reife. Erst nach dreistündiger harter Arbeit gelang es mit Hilfe von zwei starken Zugochsen, das Automobil ans Ufer zu bringen.

Drachnachrichten u. letzte Meldungen.

Berlin, 20. August. Die Subskription auf die Aktien der Vereinigten Kadern'schen Stabeisen- und Träger-Fabrikungen, Aktiengesellschaft, ist wegen starker Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen worden.

Berlin, 20. August. Jedenfalls auf Weisung des Papststuhls haben sämtliche Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns in einem Rundschreiben an die Geistlichkeit allerhöchster Vorsehung gegen die Monisten angeordnet und die Belehrung aller Katholiken anbefohlen, daß diese jeden Umgang mit den Monisten, die Gottesleugner seien, und die Lehre Christi verwerfen, vermeiden, ferner jede geschäftliche Verbindung mit den Monisten sogleich abbrechen, da sonst Gefahr für ihr Seelenheil vorhanden wäre.

Land sberg a. d. W., 19. August. Bei der hiesigen Abteilung des 54. Feldartillerieregiments erkrankten 40 Soldaten an Ruhr.

Magdeburg, 19. August. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte wegen Meuterei und tätlichen Angriffs auf 2 Vorgesetzte, einen Sergeanten und einen Gefreiten, 3 Arbeitersoldaten zu je 10 Jahren Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere.

Kassel, 19. August. Der Personenzug Leipzig-Kassel-Schwerte rannte bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Drilon infolge falscher Weichenstellung auf den Personenzug Drilon-Paderborn auf. Die Lokomotiven wurden stark beschädigt. Die Passagiere kamen mit Quetschungen davon.

Düsseldorf, 19. August. Die Erben des verstorbenen Kommerzienrates Feldhoff aus Langenberg stifteten 100 000 Mk. zur Errichtung eines Balderholungsheims für Kinder, 35 000 Mk. für die Arbeiter der Firma Feldhoff und 15 000 Mk. für die Kleinkinderschule.

Mainz, 20. August. Der Kaiser traf heute morgen 8 Uhr an der Haltestelle beim Großen Sand mittels Sonderzuges von Wilhelmshöhe kommend ein. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Großherzog von Hessen, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Kronprinzessin von Griechenland, die Prinzen Georg und Alexander von Griechenland, der kommandierende General des 18. Armeekorps, der Gouverneur von Mainz und der Provinzialdirektor. Der Kaiser und der Großherzog begrüßten sich überaus herzlich. Ebenso begrüßte der Kaiser die anwesenden fürstlichen Damen. Nachdem der Kaiser, welcher die Uniform des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“ (2. Großherzoglich hessisches Nr. 116) trug, zu Pferde gestiegen war, begann die Truppenbesichtigung auf dem Großen Sande. Das Wetter war herrlich. Der Besichtigung wohnte u. a. auch der englische Oberst Davison bei. Zuerst fand ein Oergieren des hessi-

schen Gardebrigadenregiments 23, dessen Inhaber der Großherzog von Hessen ist, statt. Es folgte um 8 1/2 Uhr eine Gesechtsübung. Hierzu waren befohlen die 41. Infanteriebrigade, das Füsilierregiment v. Gersdorf (Kurhessisches Nr. 80), das Magdeburger Dragonerregiment und die erste Abteilung des 1. Kassauischen Feldartillerieregiments Nr. 27. Hieran schloß sich eine längere Kritik.

Königsberg i. Pr., 20. August. Nach Bekanntmachung der hiesigen Oberpostdirektion ist der Postverwalter Emil Ludwig Zapladen nach Unterschlagung von 8739 Mk. seit dem 18. August flüchtig. Auf seine Auffindung wurde eine Belohnung von 400 Mk. ausgesetzt.

Wien, 19. August. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hielt der Minister des Aeußeren, Frhr. von Aehrenthal, im gemeinsamen Ministerrat über die gesamte auswärtige Lage, besonders über die Rückwirkung der türkischen Ereignisse auf Bosnien, einen ausführlichen Vortrag, dem eine längere Debatte folgte. Ueber die bosnischen Angelegenheiten wurde keine Entscheidung gefällt. In einer Besprechung zwischen Aehrenthal und Ministerpräsidenten Beck und Weckerle über den serbischen Handelsvertrag wurde dem Frhrn. von Beck freie Hand gelassen, mit Rücksicht auf die parlamentarischen Schwierigkeiten in Oesterreich hinsichtlich der Aktivierung des Vertrages der jeweiligen Lage entsprechend vorzugehen.

Wien, 19. August. Die Wiener Zeitung veröffentlicht die Ernennung des außerordentlichen Professors an der Universität Göttingen Dr. Dergatz zum außerordentlichen Professor an der Technischen Hochschule in Wien.

Paris, 19. August. Wie aus Marrakesch vom 15. d. M. gemeldet wird, vernichtete die Mahalla des Sultans Abdul Kfis die Truppen El Glauid bei Sidi Ouelal und eine andere die hafidische Mahalla bei Sidi Rahal. In derselben Zeit zog Raib Mtugi in Marrakesch ein.

Paris, 20. August. Oberleutnant Limen ist mit drei Kompagnien des ersten Schützenregiments zur Verstärkung der Reserve nach Colomb-Dechar abgegangen.

Paris, 20. August. Dem „Petit Parisien“ wird aus Constantine gemeldet, daß in der Nähe von Miga ein Güterzug entgleiste und in einen Fluß stürzte. Die den Zug begleitenden Beamten sind sämtlich schwer verletzt.

Paris, 20. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Briey (Dep. Meurthe et Moselle): Drei Italiener, die in einem Gehölz unweit des an der Grenze gelegenen Dorfes Robervre einem deutschen Jollennehmer begegneten, der mit seiner jungen Frau spazieren ging, banden ihn an einen Baum, vergewaltigten nacheinander seine vor der Entbindung stehende Gattin, öffneten ihr den Leib, rissen die Leibesfrucht heraus und warfen sie dem Gatten vor die Füße. Dann wandten sie sich zur Flucht. Eine Stunde später fanden Vorübergehende, die durch die Schreie des Mannes aufmerksam gemacht worden waren, die Frau und ihr Kind tot auf, während der angebundene Ehemann dem Wahnsinn verfallen war. Die drei Verbrecher sollen verhaftet worden sein.

Paris, 20. August. Die Ein- und Ausfuhrabelle für die ersten sieben Monate 1908 weist eine Abnahme der Einfuhr von über 130 Mill. Frs. und eine Abnahme der Ausfuhr von über 255 Millionen Frs. gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres auf. Die Einfuhr aus Deutschland hat in diesem Zeitraum um 4 Mill., die Ausfuhr nach Deutschland um 2 300 000 Frs. abgenommen. Am empfindlichsten macht sich der im „Matin“ als französische Industriekrise bezeichnete Zustand im Verkehr mit England und den Vereinigten Staaten bemerkbar.

London, 19. August. Aus Wigan wird gemeldet, daß alle Hoffnungen, irgend einen der verschütteten Bergleute lebend aufzufinden, aufgegeben sind.

Brüssel, 19. August. Deputiertenkammer. Bei der Verhandlung über den Artikel 1 des Kolonialgesetzes, der von der Kongoschuld handelt, wurde regierungsseitig erklärt, Belgien könne sich Verpflichtungen Dritten gegenüber nicht entziehen, doch dürfe es der Kolonie Unterstützung nur in Form von Vorschüssen zu produktiven Zwecken und zu Zinszahlungen leisten. Ein Regierungsvorschlag, den Artikel in diesem Sinne zu ergänzen, wurde abgelehnt und der Artikel in 2. Lesung angenommen.

New-York, 19. August. Nach einem Telegramm aus Caracas lehnt es Präsident Castro ab, den brasilianischen Gesandten die Wahrnehmung der französischen Interessen zu gestatten. In der Note des venezuelaischen Ministers des Aeußeren heißt es, die französisch-venezuelaische

Streitfrage steht in engem Zusammenhang mit der amerikanisch-benezuelaischen Streitfrage. Das vorgeschlagene Arrangement gefährdet daher die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zu Brasilien.

Sibach, 19. August. Die amerikanische Schlachtflotte ist hier angekommen.

Veranstaltungen.

Reise- und Postexpedition: 8-12, 2-6 Uhr.
Stadtkamerat- und Sängerklassen: 9-11 Uhr vorm.
und von 3-4 Uhr nachm.
Städtische Sparskaffe: Montag von 8-12 Uhr vor- und 3-4 Uhr nachmittags, an den übrigen Wochentagen von 9-11 Uhr vor- und von 3-4 nachmittags für den Geschäftsverkehr geöffnet.
Stadteinkauf: 9-11, 3-4 Uhr.
Stadtbauamt und Wasserwerkverordmung: Rathaus Zimmer Nr. 14. Expeditionszeit: 10-11 Uhr vorm.
Wohnung des Wassermeisters Lindenstraße Nr. 2.
Bibliothek im Rathaus: Mittwoch 12-1, Sonntags 11-12 Uhr. An Feiertagen geschlossen.
Barramt von früh 6 bis nachmittags 1 Uhr.
Diakonissenheim: In der alten Schule (an der Kirche).
Schule: Expedition im Schulgebäude am Schulplatz vormittags 7-11 Uhr.
Stadtkrankenhaus, Ramenzer Straße: Besuchszeit: Dienstag, Donnerstag und Sonntag: von 3 bis 4 Uhr.

Ordnungsliste: Form. 8-9 u. 11-1 Uhr. Wochentags.
Expedition: Rathaus Nr. 11. Als Kerge fungieren die Herren: Sanitätsrat Dr. med. Wip, Dr. med. Koch, Dr. med. Otto und Dr. med. Sand.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Mai 1908 ab.

Nach Dresden:	4,26, 6,11, 7,23, 9,06, 10,04, 12,56, 3,26, 4,18, 5,54, 6,16, 8,57, 11,01.
Von Dresden:	1,21, 7,09, 8,16, 10,12, 1,30, (Ankunft) 2,15, 4,09, 6,28, 9,06, 9,23, 10,40, 10,45.
Nach Bautzen:	1,25, 7,14, 8,18, 10,16, 1,34, 4,11, 6,30, 9,09, 10,48.
Von Bautzen:	4,23, 5,03, 7,21, 9,51, 12,52, (Ankunft) 4,14, 6,12, 8,52, 10,55.
Nach Ramenz:	7,25, 1,40, 4,20, 9,15.
Von Ramenz:	7,03, 12,44, 3,21, 8,27, (Ankunft)
Nach Bittau:	7,18, 10,40, 2,19, 4,37, 9,27, 10,46.
Von Bittau:	6,02, 9,00, 12,38, 3,20, 5,47, (Ankunft) 10,35.

Dresden, 20. August. Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte für den 21. August: Mäßige östliche Winde; heiter bis sonnig; warm; trocken; geringe Neigung zu Gewitterbildung.

Inserieren
Sie in dem
„Sächsischen Erzähler“
dessen Beliebtheit durch seine fortgesetzt steigende Abonnentenziffer bewiesen wird.
Inserate haben großen Erfolg.
Telefon 22.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Zur Annahme von Mündelgeldern ermächtigt.

- An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.
- Einfösung von sämtlichen zahlbaren Coupons etc.
- Contokorrent-, Scheck- und Diskont-Verkehr.
- Vermögensverwaltung und Verlosungskontrolle.
- Vermietung von Stahlkrankfischern.

Wir gewähren bis auf weiteres für bereits bestehende und für neue Einlagen:

zu täglicher Verfügung	2 0/0
mit einmonatiger Kündigung	2 1/2 0/0
„ dreimonatiger Kündigung	3 0/0
„ sechsmonatiger Kündigung	3 1/2 0/0 Zinsen.

Kassenstunden 9-1/2, 1/3-6 Uhr,
Sonnabends 9-2 Uhr.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Depositenkasse Bautzen.

(Ecke Gosewitz- und Seminarstrasse.)

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist sofort oder zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfahren beim Bruchpölier Friedrich Rodig, Steinbruch Goldbacher Berg.
Richard Rogg.

Die halbe I. Etage

des Hauses Bahnhofstraße 21, Ecke Bismarckstraße ist zum 1. Oktober d. J. oder für später zu vermieten. Näheres durch Herrn **Franz Hartmann**, im Parterre daselbst.

Per 1. Oktober oder früher wird eine

bessere Wohnung

zu mieten gesucht.
Offerten unter „R. M.“
postlagernd Schmölln erb.

Frau für Gartenarbeit
sofort gesucht.
Schängelhof Bismarckstraße.

Neues Haus

mit schönem Obstgarten ist mit dem darin betriebenen Blumengeschäft (selb. Rosen etc.) sofort ganz preiswert mit wenig Anzahl. zu verk. Näheres bei **Rob. Pücher**, Neustadt i. Sa.

Warnungs-Plakate

für Obstpächter
sind zu haben bei
Friedrich May.

Das Zementsteingeschäft von Otto Franse

in Bismarckstraße 1 und 3, empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Mosaikplatten, Zementsteinplatten und Klinkersteinen.** Habe für Bismarckstraße und Umgegend die alleinige Vertretung der **Leipziger Steinholz-Werke G. m. b. H.** und bin mit der Herstellung von Steinholz-Fußböden betraut worden. Der Steinholz-Fußboden ist fugenlos, feuerfest, feuerwarm, wasserundurchlässig, wärmehaltend, schalldämpfend, wasserabweisend und schwammförmig; derselbe raubt, treibt und reißt nicht und gibt außerdem einen Feuerschutz für die Deckenkonstruktion. Ferner ist mir ebenfalls für hier und Umgegend die Vertretung von

Wandverkleidungen in „Metloid“

der **Metloid-Gesellschaft J. Schling & Co. Nachf., Berlin**, erteilt worden. „Metloid“ ist ein in geschmackvollen Mustern ganz besonderes Material für Wand- und Deckenverkleidung, ist abwischbar, bietet einen hygienischen Wandschutz und ist zur Anwendung für Krankenhäuser, Sanatorien, Badräume, Küchen, Speisekammern, Verkaufsläden, Cafés, Restaurants, Bureaus, Korridore usw. bestens zu empfehlen. Die Herstellungskosten sind ausserordentlich billig. Muster können jederzeit entgegen genommen werden. Beste Referenzen über von mir hier und auswärts ausgeführte Arbeiten obiger Firmen stehen mir zur Seite.

Ein oder zwei schöne Baustellen

mit fertiger Wasserleitung und Obstgarten sind zu verkaufen.
Bismarckstr. Nr. 1.
Daselbst ist auch eine kleine Wohnung zu vermieten.

Ein herrschaftlicher, moderner, leichter Halbverdeckwagen

steht zum Verkauf. Zu erfragen **Fleischergasse 20, II. St.**

Arbeiter

werden angenommen.
Dampfziegelei Chicago.

Feine Wäsche

wird sauber geplättet.
Altmarkt 29, II.

Bilder-Einrahmungen

jeder Art. — Große Auswahl in Bilderrahmen empfiehlt **Bruno Grafe.**

Frucht-Crème-Waffeln

— 4 Pakete 25 Pfg. —
R. Selbmann, Bautznerstr. 10.

Die geehrten Frauen

der **R. priv. Schützen-Gesellschaft** werden hierdurch gebeten, sich **Freitag, den 21. d. M.,** abends 8 Uhr, im **Neuen Saal des Schützenhauses** vollständig einzufinden. Besprechung: „**Fahren-Schützen**“ betreffend.“

Hotel z. goldenen Sonne.

Kasino

junger Landwirte.
Zu dem **Sonntag, den 23. Aug.,** von abends 7 Uhr an, stattfindenden:

BALL,

werden die Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen.
Die Vorsteher.

Naturheilfreunde!

Nährsalz-Cacao.
Rich. Selbmann, Bautznerstr. 10.

Gühneraugen,

Gornhaut entfernt sicher und schmerzlos „Ollio“. Flasche 50 Pfg.
Paul Schocher, Drogerie.

Schloßwerda, den 21. August 1908.

Der Begeisterungssturm für Graf Zeppelin

Muß jedes Vaterlandsfreundes Herz höher schlagen lassen. Man hört in unserer Zeit so oft die Meinung, daß die jetzige Generation einer so allgemeinen Begeisterung, wie sie die großen Zeiten von 1813/15 und 1870/71 hervorgebracht haben, nicht mehr fähig sei. In der Tat, wenn man heutzutage die illustrierte und nicht illustrierte Schmutzpresse massenweise in Händen von Leuten sieht, bei denen man dies nicht vermuten sollte, wenn man sieht, wie ängstlich viele „Gebildete“ jeder öffentlichen nationalen Bewegung aus dem Wege gehen, um nicht als „Gurrapatrioten“ belächelt zu werden, wenn man so häufig lesen muß, wie selbst die reine und zielbewußte vaterländische Begeisterung der deutschen Kriegervereine aus Unverständnis und Parteiinteresse in der Presse verkannt und in den Schmutz gezogen wird, dann ist wohl der Zweifel berechtigt, ob in den oberen und mittleren Schichten unseres Volkes, welche die Träger und Führer vaterländischen Fühlens sein müssen, für solches Empfinden noch Platz ist. Und wenn man weiter seit so vielen Jahren beobachten mußte, wie die Sozialdemokratie das Gift der Vaterlandslosigkeit in die Herzen des Volkes einpflanzt, dann konnte wohl der Gedanke kommen, ob das Vaterland sich in der Stunde der Not auf die breiten Massen noch verlassen kann, auf den Schutz ihrer starken Arme.

Nun, das letztere Bedenken hat der Krieg in Südwestsafrika gestreut, der uns gezeigt hat, daß unsere Armeen noch das selbe starke Schwert führt wie 1870/71. Den Zweifel aber über die Begeisterungsfähigkeit und die nationale Gesinnung der lebenden Generation in allen Schichten des Volkes hat Graf Zeppelin aus der Welt geschafft. Schon einmal, zu Beginn des Feldzuges 1870, war sein Name in aller Munde, und sein kühner Patrouillenritt, die erste Offizierspatrouille ins Elsch hinein, machte die Herzen froh und zuversichtlich. Heute, nach fast 40 Jahren, hat er unserem Volke einen noch größeren Dienst geleistet. Nicht nur durch jene kühne Erfindung, nicht nur dadurch, daß er durch zähe Tapferkeit, durch mutige, rastlose Arbeit eine weltbewegende Frage der Lösung nahe gebracht hat, denn das ist eine Leistung, die der ganzen Menschheit gehört, wenn wir Deutschen auch stolz darauf sein müssen, daß Graf Zeppelin ein Sohn der deutschen Erde ist. Wir möchten auch das nicht in erster Linie betonen, daß binnen wenigen Tagen, im Handumdrehen, von Privaten, durch Industrie und Handel, durch Opferwilligkeit der Gemeinden Millionen gesammelt worden sind, denn es steht außer Zweifel, daß das, was Zeppelin für seine Zwecke bedarf, unter allen Umständen vom Reiche zur Verfügung gestellt worden wäre und gestellt werden wird, und wir möchten glauben, daß die Veranstaltung von allgemeiner Sammlung, wenigstens bei der großen Masse der minder Begüterten, in diesem Falle nicht notwendig war.

Was aber viel größer, viel wichtiger ist, und wofür wir Graf Zeppelin nicht dankbar genug sein können, das ist, daß er einen Sturm nationaler Begeisterung entfesselt hat. Das ist von ungeheurer Bedeutung in einer Zeit, in der die allgemeine politische Lage so hochgradige Spannung zeigt. Die Zeppelin-Begeisterung hat nicht nur den Kleingläubigen in unserem Volke selbst gezeigt, welche Kräfte in ihm stecken, sie ist vielmehr ein Warnungszeichen für die fremden Nationen. Die Bewegung, die in diesen Tagen unser Volk durchzittert, zeigt jedem, der hören und sehen kann, daß in den Stunden der Not und Gefahr ein Geist durch unser Volk gehen wird. Ein Volk, ein Gott, ein Kaiser! Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Sachsen.

Schloßwerda, 20. August.

Warum der August 31 Tage hat. Wenn man den Kindern die Länge der Monate beibringt, so macht der August immer besondere Schwierigkeiten; denn mit seinen 31 Tagen stößt er die Regelmäßigkeit in der Abwechslung der kurzen und langen Monate um. Wie kommt nun der August zu dieser ungewöhnlichen Verlängerung? Bekanntlich hat der römische Kaiser Augustus diesem Monate seinen Namen gegeben. In den Saturnalien überliefert Macrobius uns den Text des Ediktes, in dem Augustus dem Senat folgenden Entschluß mitteilte. Da er, Cäsar Augustus, in dem sechsten Monate sein erstes Kon-

sulat angetreten und in demselben Monat dreimal einen Triumph gefeiert habe, so möge der Senat es billigen, daß dieser dem Kaiserreich so günstige Monat fortan nach dem Kaiser genannt werden solle. Nun hatte aber der vorangehende Monat, den Julius Cäsar sich ausgerufen hatte, 31 Tage aufzuweisen, und der Kaiser Augustus wollte hinter seinem großen Vorgänger nicht zurückstehen. Um den Kalender nicht in Verwirrung zu bringen, entlehnte er sich einen Tag aus dem Februar, und dieser kleinen römischen Eitelkeit haben wir es zu verdanken, daß unser Reise- und Ferienmonat so umfangreich geworden ist.

— Beschädigte Postwertzeichen u. s. w. Den Verkauf von Postwertzeichen durch die Postanstalten betreffen einige neue oder abgeänderte Bestimmungen des Reichs-Postamts, die von allgemeinem Interesse sind. Mangelhafte oder beschädigte Wertzeichen, die in die Hände des Publikums gelangt sind, haben die Postanstalten auf Erfuchen zurückzunehmen und gegen prohemische Stücke umzutauschen. Die Postanstalten haben stets einen angemessenen Vorrat von Postwertzeichen, sowie von Postpaketadressen mit aufgegebenen Freimarken zu 20 Pf., 25 Pf. und 50 Pf. bereitzubehalten. Bei Bedarf sind auch mit Freimarken besetzte Formulare zu Postanweisungen vorrätig zu halten. Wenig bekannt ist ferner, daß auch die Beträge für Wertzeichen im Girowege beglichen werden können. Die Bestimmungen darüber sind dieselben geblieben.

— Deutsche Turnerschaft. Nach dem Bericht des in Leipzig sesshaften Ausschusses der Deutschen Turnerschaft beträgt das Gesamtvermögen der zurzeit 847920 Mitglieder zählenden Turnerschaft gegenwärtig 282287 Mk. Davon entfallen auf die Hauptkasse 100384 Mk., die Dr. F. Göp-Stiftung 81049 Mark, die Abgeordnetenklasse 16142 Mk. Hinzu kommt noch der Wert des Jahr-Museums mit 34712 Mk.

— Die Deutsch-Ostafrikanische Missionsgesellschaft, deren Sitz in Wetzel ist, unterhielt am Schlusse des Jahres 1907 auf 10 Hauptstationen mit 25 Nebenstationen 13 ordinierte Missionare und 8 nicht ordinierte, 2 europäische Missionschwester, 52 besoldete Gehilfen und 41 Schulen. Sie zählte 941 Getaufte und 1123 Schüler, von denen nur 181 Christen waren. Außerdem stand in ihrem Verbandsbereich vom evangelischen Afrikaverein angestellte Missionsärzte Dr. Proelß. Die Jahresrechnung schließt mit einem Fehlbetrag von 16726 Mark. Diese Summe entspricht etwa den Kosten für die beiden neuen Missionsstationen in Ruanda, Usinga und Kirinda, die am 2. bzw. 28. August d. J. angelegt worden sind.

S. Dresden, 20. August. Die Kurpfuscherei in Sachsen. Immer dreister treten in Sachsen die Kurpfuscher auf und halten reiche Ernte. Der Jahresbericht des Königl. Landesmedizinalkollegiums über das Medizinwesen im Königreich Sachsen enthält über das Treiben der Kurpfuscher einige markante Beispiele: Die Witwe des Medikaters Daniel Schröter in Widau (derselbe hatte sich als „D.“ Schröter bezeichnet, bei seinem Tode stellte es sich jedoch heraus, daß er den Vornamen „Daniel“ nur willkürlich sich beigelegt hatte) beabsichtigte das Kuriergeschäft ihres Mannes fortzusetzen. Auf Befragen des Bezirksarztes, wie sie eine Lungenkrankung feststelle, wie sich eine Herzkrankung u. s. w. äußere, bemerkte dieselbe: wenn es brenne sei Herzentzündung vorhanden; meistens sagten es die Leute selbst, wenn es ihnen an der Lunge fehle, sie habe dann die Mittel dagegen. — Von einer 57jährigen Bergarbeitersehefrau erhielt der Bezirksarzt zu Widau über ihre mit Heilmagnetismus betriebene Krankenbehandlung die Auskunft: sie behandle Rheumatismus, Nerven- schwäche, Blutvergiftung, Rippenfell-, Augen-, Nerven- und Unterleibsentzündung, Darmstikeln, überhaupt alle Krankheiten außer Krebs und Lungenschwindsucht; sie kenne zwar vom menschlichen Körper nur die Muskeln und Knochen, habe auch nicht gelernt, die Art der Krankheit festzustellen, erkenne dies aber, indem sie jemand durchhöre, ob Funktion da sei; sie höre dann aus gorkelnden Geräuschen, wie sich die Organe mit einander verbanden, z. B. der Magen mit dem Herzen; sie höre es auch, wenn die Leber funktioniere, und sie höre die Galle durch den Gallengang abfließen. „Luft im Herzen“ oder „Luft im Kopfe“, die sie bei Kranken festgestellt habe, könnten nur durch Magnetisieren beseitigt werden. — Ein Medikater in Sommern bei Pirna, seines Zeichens Maurer, erklärte: er wende zur Kranken-

behandlung Senfpflaster an; nach gemachtem Gebrauche von Seiten der Patienten hole er die Pflaster wieder ab und trage dieselben einige Zeit bei sich. Von der Zahl der Tage, durch welche er diese Pflaster bei sich trage, hänge es ab, auf wie lange der Kranke von seinem Leiden befreit sein werde, und das komme wieder auf die Höhe der Bezahlung an. Ein Tag des Beistehens des Senfpflasters bedeute eine Befreiung von 1 Monat, zwei Tage von 2 Monaten usw. Länger als auf 12 Monate werde nicht geheilt, da das Jahr auch nur 12 Monate hat; je mehr aber der Kranke zahle, dessen länger halte die Heilung an. Nach der entsprechenden Zahl der Heilung an. Nach der entsprechenden Zahl von Tagen, für welche gezahlt sei, vergrabe er das Pflaster an einem für die Krankheit passenden Orte. Handle es sich um „Reihen“, so vergrabe er das Pflaster an einem Orte, wo fürzlich das Erdreich abgegraben worden sei, denn dabei sei die Erde auch „aufgerissen“ worden und das hänge mit „Reihen“ zusammen. Sei es ein „Gliederfluß“, so bringe er das Pflaster in einen Bach, da dieser auch „fliehe“ usw. — Ein sogen. Naturheilkundiger in Radeberg bei Dresden benützt Briefbogen und Briefumschläge mit dem Vorbrude „Institut für physikalisch-diätetische Heilmethode“. Seine Berechtigung hierzu erklärte er folgendermaßen: was unter „physikalisch“ zu verstehen sei, wisse er nicht, er habe die Bezeichnung auch bei anderen Naturheilkundigen gesehen. Schriftlich gab er noch dahin Auskunft: „Ich erkläre mich wie folgt: Institut-Einrichtung, Physik, Naturlehre, physikalisch dazugehörig naturheilkundig und wende die Mittel zu Heilzwecken an, die aus der Naturlehre kommen, diätetisch — dem Körper zuträglich. Und meine mit den Worten physikalisch-diätetisch die reine Naturheilermethode.“ — Wann wird diesem gemeingefährlichen Treiben der Medikater Einhalt geboten werden?

S. Dresden, 19. August. „Iphigenie auf Tauris“ in Esperanto. Die anlässlich des Esperantisten-Kongresses heute Abend im Hoftheater stattgefundenen Festvorstellung „Iphigenie auf Tauris“ in Esperanto nahm einen glänzenden Verlauf. König Friedrich August, sowie der Erfinder des Esperanto, Dr. Zamenhof, wohnten der Aufführung bei. Der letztere hat das Werk in einem Zeitraum von 2 Monaten in Esperanto übersezt. Der Berliner Regisseur vom Lessingtheater, Emanuel Reicher, begann im Januar d. J. mit der Erlernung des Esperanto. Er erhielt seine Rolle im Juni d. J. und spielte den Thoas mit außerordentlichem Geschick. Die Rollen der Iphigenie (Hedwig Reicher vom deutschen Theater in Newyork) des „Dreft“ (Decarli vom Leipziger Stadttheater), des Pylades (Stard vom Berliner Lessingtheater) und „Arcas“ (Fuchs vom Berliner Lessingtheater) wurden ebenfalls in Esperanto in glänzender Weise durchgeführt.

SZK. Dresden, 20. August. Ein interessanter Schankkonzessionsprozeß. Mit einer das gesamte Gast- und Schankwirtschaft betreuenden Streitfrage beschäftigte sich jetzt der Strafsenat des Kgl. Oberlandesgerichts zu Dresden. Es handelte sich dabei um die prinzipiell wichtige Frage, ob Geschäftsführer, die vom Besitzer zur Verwaltung eines Gasthofes eingesetzt sind, im Besitze der Schankkonzession sein müssen, wenn die Lieferungen und Bestellungen von Waren auf den Namen des Geschäftsführers erfolgen. Das Oberlandesgericht bejahte diese Frage in folgendem Spezialfalle: Der Privatmann Franz Klöpzig in Großböhla bei Leipzig ist Besitzer des Gasthofes zu Burghausen bei Leipzig und erhielt im November 1907 die Konzession zum Schankbetriebe in dem gesamten Gasthofe. Im September 1907, also kurz vor der Konzessionserteilung, setzte der Gasthofbesitzer seinen Bruder Robert Richard Klöpzig zu seinem Geschäftsführer ein, der eine sogenannte Vierpacht, 10 Mk. pro Hektoliter zu zahlen hatte, während die kleineren Sachen, Speisen zc. auf Rechnung des Geschäftsführers verabsolgt und angeschafft wurden. Aus dem Umstande, daß der Geschäftsführer Klöpzig dem Publikum und den Lieferanten gegenüber als Wirt auftrat, die angeschafften Waren aus seinen Mitteln bezahlte und die Rechnungen über Lieferungen auf seinen Namen ausstellen ließ, folgerte die Behörde, daß der Geschäftsführer die Schankwirtschaft auf eigene Rechnung betrieb, wozu ihm die nach § 33 der Gewerbeordnung erforderliche Konzession fehlte. Seinen Einwand gegen das ihn verurteilende Erkenntnis des Landgerichts Leipzig, daß er nur der Vertreter und Geschäftsführer seines Bruders gewesen, wie es in vielen anderen Betrieben vor-

komme und daß derjenige, der eine Schankwirtschaft leite, sie noch nicht betriebe, ließ das Oberlandesgericht nicht gelten. Bestenfalls erkannte auf kostenpflichtige Verwertung der Revision und führte aus, daß es unbedenklich feststehe, daß aus der Art, wie der Geschäftsführer Publikum und Lieferanten gegenübergetreten sei, zu folgern sei, daß er selbst die Schankwirtschaft und zwar ohne Konzession betrieben habe.

Meißen, 19. August. Infolge bedeutlicher Ausbreitung durch streikende Glasarbeiter hat die hiesige Amtshauptmannschaft verschärfte Maßnahmen ergriffen.

Schöned. Herr Ratsassessor Wimmer in Leipzig ist am Dienstag abend mit großer Mehrheit als Bürgermeister unserer Stadt gewählt worden. Herr Ratsassessor Dr. Lange in Dresden erhielt die nächstmeisten Stimmen.

Reichenbach. Töblich verunglückt ist in der Nacht zum Dienstag in Unterheimsdorf der 19 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Franz Paul Knabe, als er in den frühen Morgenstunden von einer Volksbelustigung in einem dortigen Gasthof nach der Behausung seines Vaters zurückgekehrt war. Wohl in seiner Schlaftrunkenheit ist der junge Mann durch die offene Scheunentür nach der Tenne geraten. Hierbei scheint er dann von der nach den oberen Scheunendrümen führenden Treppe herabgestürzt zu sein, wobei er eine Gehirnblutung und einen Schädelbruch erlitt, an dem er sofort verstorben sein muß. Früh morgens wurde der junge Mann von seinem nicht wenig erschrockenen Vater auf der Tenne liegend tot aufgefunden.

Vermischtes.

Berlin, 19. August. Nach einem Bericht einer hiesigen Mittagszeitung sollte das Militär-Luftschiff gestern abend um 10 Uhr eine nächtliche Fernfahrt bis zur Nordsee in die Gegend von Hamburg unternommen. Infolge Versagens beider Motore verzögerte sich der Aufstieg bis 1 Uhr nachts. Da durch Einbrüchen des Detropres die Motorblöcke unendlich gemacht war, kehrte der Ballon um 1/4 Uhr zurück und ging auf dem Tegeler Schießplatz nieder. Der Schaden ist leicht auszubessern.

Berlin, 19. August. Ueber 10 000 Rebhühner sind gestern, am Tage der Freigabe für den freihändigen Verkauf, aus Böhmen bei den hiesigen Wildhändlern und in der Zentralmarkthalle eingetroffen. Bei den Versteigerungen der städtischen Verkaufsvermittler wurden für die Sühner für das Stück 1,10 bis 1,40 Mark erzielt. Die Wildhändler forderten für junge 1,50 Mark und für alte 1 Mark.

Das rachsüchtige Modell. Die „Berl. Allg. Ztg.“ erzählt: Eine höchst unangenehme Entdeckung mußte Sonntag morgen der Porträtmaler Fritz Wölfert aus der Sabburger Straße Nr. 16 in Wilmersdorf machen. Als der Künstler sein Atelier betrat, sah er sich einem wüsten Chaos gegenüber; alles was nicht niert und nagelst war, war abgerissen und demoliert und sein letztes Werk, „Die Wassernixe an der Quelle“, das bis zum Einrahmen fertiggestellt und für 10 000 Mark von einem reichen Kunstreund angekauft war, lag in unzählige Stücke gerissen, zerstreut am Boden. Nichts war von dem Täter zu entdecken, nur eine zurückgelassene Gutnadel brachte den Künstler auf die richtige Spur. Sein Modell, ein Mädchen aus Charlottenburg, das ihm lange Zeit als Wassernixe gefesselt hatte, war in letzter Zeit sehr aufgeregt über die baldige Heirat des Künstlers mit einem reichen jungen Mädchen, der Tochter eines Großindustriellen in Posen. Das Mädchen, das anderen gegenüber wiederholt behauptet hatte, Wölfert habe ihr die Heirat versprochen, scheint dem Künstler der Lat verdächtig.

Gannover, 19. August. Von einem Blitzschlag getroffen wurden drei Soldaten vom Infanterie-Regiment Nr. 73, die sich gerade auf dem militärischen Turnplatz befanden. Die Verunglückten sind: der Unteroffizier Lüttjemann, Fähnrich Meyer und Witzfeldwebel der Reserve Dettmer. Während die beiden letzten nur betäubt wurden, war der Unteroffizier Lüttjemann auf der Stelle tot. Alle drei wollten sich einer kleinen, vor Ausbruch des Gewitters an den Turngeräten beschäftigt gewesenen Abteilung, die zum Schutz unter einen Schuppen getreten war, anschließen, als sie mitten auf dem Wege von dem Wetterstrahl getroffen und zu Boden geschleudert wurden. Das Befinden Meyers und Dettmers ist befriedigend.

Rhein, 19. August. Der Nachtzug von München-Gladbach kam auf der holländischen Station Roermond ohne Lokomotivführer an.

Der Geizer erklärte, der Lokomotivführer sei abgestürzt. Man fand ihn tot neben den Schienen mit schweren Wunden am Kopfe. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß kein Unglücksfall, sondern Mord vorliegt. Der Geizer namens Schumacher wurde verhaftet.

Rhein, 19. August. In Metten hat ein Gastwirtssohn seinen Stiefbruder aus geringfügiger Ursache erstochen und ihn in seiner Wut brüchig zerfleischt.

Lichtenfels, 19. August. Bei der Abzweigung der im Bau befindlichen neuen Kronacherstraße von der alten Straße entdeckten Arbeiter am Mittwoch früh ein umgestürztes Automobil und unter diesem einen Mann als Leiche. Das Fahrzeug hatte ihm das Genick gebrochen und die Lenkstange war ihm durch den Hals gedrungen. Der Fahrer scheint nachts den Weg verfehlt zu haben und auf die neue Straße geraten zu sein. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um den Bionier Krause aus Berlin, der die Uniform der Versuchsabteilung für Verkehrsweisen trug. Das Automobil trägt den preussischen Adler und den Namenszug A. W.

Eine Granate von 1866 hat am Montag in Mainaschach (Bayern) einen Schmied getötet. Er hielt das Geschöß für eine eiserne Kugel, die als Gewicht an einem Pumpenschwengel befestigt war. Beim Pumpen brachte er das 42 Jahre alte Geschöß zur Explosion. Dem Unglücklichen wurde der Unterleib aufgerissen; er war auf der Stelle tot.

Der Brandschaden von Donauerschingen kann infolge der noch schwebenden Schätzungen immer noch nicht genau angegeben werden, beträgt aber für Gebäude etwa 2 1/2 Millionen, für bewegliche Güter 1 180 000 Mark, wovon ein großer Teil nicht versichert war. In dieser Summe sind jedoch die Verluste an barem Gelde, Wertpapieren usw. nicht inbegriffen. Der erlassene Aufruf hat ja schon Summen gebracht, allein das reicht bei weitem nicht hin, all die Schäden zu decken, die der Brand gebracht hat. Von den einlaufenden Gaben an Geld wird nur, um Mißbräuchen vorzubeugen, das Allernotwendigste verausgabt, denn der Winter ist lang und die Neuherstellung der Häuser erfordert Unsummen. Nicht nur die Abgebrannten, sondern sämtliche Einwohner Donauerschingens müssen zurzeit ihre ganze Kraft aufwenden; und wieder mit der Zeit geordnete Verhältnisse herzustellen.

Der Kanalschwimmer Burgeh, der am Montag von Dover fort schwamm, mußte am Dienstag früh um 1/6 Uhr, eine Seemeile von Kap Grisnez entfernt, wegen widriger Flut den Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, aufgeben, nachdem er 20 Stunden 11 Minuten geschwommen war und an 50 Seemeilen zurückgelegt hatte.

Das Tagebuch des Abgestürzten. Von dem furchtbaren Schicksal eines in den Bergen abgestürzten Engländers, B. S. Gulliver aus Birmingham, wissen amerikanische Blätter zu berichten. Sechzehn Tage lang schleppte der Unglückliche mit einem gebrochenen Bein sich durch die menschenleeren Fimden, immer auf Hilfe und Rettung noch hoffend, bis endlich der Tod den Erschöpften von seinen Qualen erlöste. Bis kurz vor der letzten Ohnmacht hat der Verunglückte getreulich Buch geführt über den Verlauf seiner letzten Tage. Mit vor Schmerz zitternder Hand beginnt er seine Aufzeichnungen im Notizbuche mit den Worten: „Mein Name lautet B. S. Gulliver aus Birmingham. Man verstände meine Frau, meine Mutter und mein Kind in R. E., South Street, per Adresse Rand & Smith. Ziel vom Berge und brach das Bein.“ Nun folgen Tag für Tag kurze Aufzeichnungen, die ein erschütterndes Bild geben von dem ohnmächtigen Ringen gegen Tod und Verzweiflung. Sechzehn Tage lang schleppte er sich durch die Fimden fort, das verlegte Bein am Boden nachschleifend und vor sich die Aussicht auf ein schreckliches Ende. Am siebenten Tage schreibt er: „Ich sah Menschen auf dem Fluß. Angerufen. Sie hörten mich sicher, aber fuhrn weiter. Mein Bein ist so schlimm, daß ich nur auf dem Rücken weiterkrieche.“ Am zwölften gaulst die Phantasie ihm zwei Leute vor, die Hilfe versprechen und fortgehen. Am 16. Tage schreibt er das letzte Wort: „Dies ist mein letzter Tag...“

Ein neues Heilmittel für den Hausgebrauch.

Billige Solbäder im Hause mit dem neuen eisenhaltigen Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“, das Dr. med. Alwin Müller, Leipzig 4, herstellt und überallhin mit Gebrauchsanweisung versendet, kann sich jetzt jeder im eigenen Heim verschaffen. Sie sind allen denen anzureaten, die

ihre Blut gelindlich reinigen und ihre Körperkräfte aufbessern wollen. Der wohltätige Einfluß der „Neurogen-Solbäder“ auf die Gesundheit beruht auf wesentlicher Steigerung des Stoffwechsels. „Neurogen-Bäder“ veranlassen die Ausscheidung verbrauchter und deshalb schlechter Stoffe durch den Urin und die vermehrte Hauttätigkeit, ohne daß der Magen angegriffen wird. Sie wirken direkt appetitanregend, verdauungsbehebend und normalen, gesunden Schlaf erzeugend. „Neurogen-Solbäder“ werden ärztlich verordnet bei Bleichsucht und Blutarmut, Schwächezustände jeder Art, Nüchternheit und Rheumatismus, Skrofuloze, das ist die ererbte, in den Drüsen abgelagerte Tuberkuloze der Kinder, Rachitis oder englischer Krankheit, jene krankhafte Knochenverweichung des Kindesalters, die so viele Verunstaltungen im Körperbaue zuwege bringt, wie auch bei Herz- und Blutgefäßkrankungen, sowie entzündlichen Unterleibsleiden der Frauen. Ganz besonders günstig wirken sie bei Gehirn-, Nerven- und Rückenmarksliden, z. B. bei veralteten Lähmungen nach Schlaganfällen, bei Güstweh, bei Neuroasthenie und bei Rückenmarkschwindel, sowie bei allen Neuralgien. Auch zu häuslichen Vor- und Nachkuren bei zu kurz bemessenen Badeaufenthalten sind diese Bäder vorzüglich geeignet; denn es ist klar, daß die Heilfaktoren der verschiedenen Kurorte auf den Organismus viel intensiver zu wirken imstande sind, wenn der Körper durch eine Vorkur zu Hause schon darauf vorbereitet ist. Aus demselben Grunde empfehlen auch viele Badeärzte solcher Patienten, die die völlige Heilung im Kurorte nicht abwarten können, „Neurogen“-Mutterlaugen-Solbäder zu häuslichen Nachkuren. Auch wirken Abreibungen mit dem angefeuchteten aber noch nicht völlig gelösten „Neurogen“, die nicht mehr als 1/2 kg dieses weichen Mutterlaugen-Badesalzes täglich erfordern, höchst angenehm. Sie können zu Hause, aber auch in Schwimm- und Badeanstalten mit großem Nutzen Verwendung finden. Das neue eisenhaltige Mutterlaugen-Badesalz „Neurogen“ ist wohl in allen Apotheken und Drogenhandlungen zu erhalten. Sollten es Interessenten dort ausnahmsweise nicht bekommen können, so ist es auch mit ausführlichem Prospekt und Gebrauchsanweisung von dem Hersteller, Dr. med. Alwin Müller, Leipzig 4, Dorotheenplatz 5, zu erhalten.

Sochsommer — man sollte denken, auch Frau Mode macht Ferien, aber weit gefehlt, das beweist uns das eben erschienene erste Augustheft der „Mode von Heute“ mit einer Fülle aparter Neuheiten. Sie zeigen uns, daß es gerade auf dem Gebiet der Mode keinen Stillstand gibt, aber wir sehen auch aus dem inhaltreichen Heft dieser vornehmen und eigenartigen, in Frankfurt a. M. erscheinenden Halbmonatsschrift für die Interessen der Frauenwelt, wie geläutert der Geschmack gegenwärtig ist und daß wir zunächst keine Uebertreibungen zu befürchten haben. Sehr seltene Toiletten in den verschiedensten Formen führen uns die Abbildungen des Abschnittes der „Mode von Morgen“ vor Augen, wobei weiße Stoffe, Leinen, Watif, gestickt oder auch mit Spitzen durchzogen, sowie inkrustiert, leicht fallende Wollstoffe wie glänzendes Tuchmuffeln für diese sommerlichen Kostüme den richtigen Ton angeben. Aber des Näheren entnehme man dem Heft selbst, das auch in literarischer Beziehung wiederum das Beste bietet, unter Mitwirkung unserer ersten Schriftsteller- und Schriftstellerinnen, und das auch in dieser Beziehung reichste Anregung wie fesselndste Unterhaltung gewährt.

Paul Lehler, „Der erste Schritt zur nationalen Wohnungsreform“. Dritte, neu bearbeitete Auflage, Verlag „Bodenreform“, Berlin N. W. 23, Reisingstraße 11. Preis: 0,50 Mark. Der durch seine Arbeiten mit dem verstorbenen württembergischen Minister und bekannten Sozialpolitiker Schäffle weit hin bekannt gewordene Verfasser kämpft in dieser kleinen Schrift für zwei Grundvoraussetzungen jeder Wohnungsreform: für die Schaffung von Wohnungskommissionen, für die „Bereitstellung des Baugelbts“. — An der Art, wie er seine Gedanken darlegt, merkt man bald den Mann, der mitten im praktischen Leben steht. So einfach und klar wie hier ist wohl selten „der erste Schritt zu einer wirklichen nationalen Wohnungsreform“ dargelegt worden. Wir können nur wünschen, daß alle, die in unserm Volke irgendwie eine Verantwortung zu tragen haben — und das ist zuletzt jeder Wähler in Staat und Gemeinde — die hier niedergelegten Gedanken lesen, durchdenken und für ihre Durchführung eintreten!